

Internet-Plattform für AHV-Reform

Eine neue Internet-Plattform des Bundes informiert über den Reformprozess zur Sicherung der AHV. Die involvierten Sozialpartner – wie zum Beispiel der Schweizerische Arbeitgeberverband – sowie die politischen Parteien und die Kantone ziehen am gleichen Strick. **Jürg Wiler**

In der Schweizer Altersvorsorge stehen zwei grosse Baustellen offen. So lehnten die Stimmberechtigten im Frühjahr 2010 die Senkung des Umwandlungssatzes der zweiten Säule klar ab. Und das Parlament versenkte im Herbst 2010 die 11. AHV-Revision.

Nun will der Bundesrat mit einer breit abgestützten Debatte die Grundlagen für eine AHV-Revision und für Reformen bei der beruflichen Vorsorge schaffen. Er wolle in der Legislaturperiode 2012 bis 2015 Massnahmen in die Wege leiten, um die AHV zu modernisieren und sie für die Zukunft fit zu machen, teilte das Eidgenössische Departement des Innern (EDI) mit. Da die AHV das Herzstück der Sozialwerke sei, solle die Reform in einem partnerschaftlichen Prozess angegangen werden.

«Alle Beteiligten begrüßen den ganzheitlichen Reformansatz des Bundesrates und anerkennen die Finanzperspektive des Bundes als taugliche Basis für die Reformen», schreibt das EDI weiter. Nach diesen Perspektiven würden sich die Finanzen der AHV wegen der zunehmenden Alterung der Bevölkerung ab 2020 rapid verschlechtern, so dass die Reformen auf diesen Zeitpunkt hin greifen müssten.

Eckwerte bis Ende 2012

Zugestimmt werde auch den diversen Forschungsarbeiten, die derzeit laufen. Sie wollen zum Beispiel erkunden, warum Menschen sich früher pensionieren lassen oder aber länger als bis 65 Jahre arbeiten wollen. Auch der Frage nach einem Steuerungsmechanismus, also einer Schuldenbremse oder einer Fiskalregel, werde grosse Bedeutung beigemessen. Bis Mitte 2012 sollen die Forschungsergebnisse vorliegen. Mit den Eckwerten der Reform rechnet das EDI Ende 2012, auf dieser Grundlage soll



Eine gesicherte AHV ist im Interesse der Rentnerinnen und Rentner.

im Jahr 2013 die Vernehmlassungsvorlage ausgearbeitet werden.

Transparenz schaffen

Um den Reformprozess zu begleiten, hat nun das EDI eine Internet-Plattform ins Leben gerufen. Diese soll Transparenz schaffen und den partnerschaftlichen Prozess dokumentieren. Sie enthält Angaben zu den aktuellen Forschungsergebnissen und den Rahmenbedingungen. Sie informiert über den Stand der Arbeiten und das weitere Vorgehen. Neben den involvierten Partnern erhalten auch alle Interessierten die Möglichkeit, sich umfassend zu informieren. Die Plattform soll schrittweise weiter ausgebaut werden.

Partner der neuen Plattform sind alle Parteien, die im Parlament mit Fraktionsstärke vertreten sind (SVP, SP, FDP, Die Liberalen, CVP, Grüne und BDP) sowie die Sozialpartner (das heisst Schweizerischer Arbeitgeberverband, Schweizerischer Gewerbeverband, Economiesuisse, der Schweizerische Gewerkschafts-

bund und Travail Suisse). Dazu kommt als Vertretung der Kantone die Schweizerische Konferenz der Sozialdirektorinnen und Sozialdirektoren (SODK). Mit dabei ist auch die AHV/IV-Kommission als besonderes Beratungsorgan des Bundesrates.

Arbeitgeberverband begrüsst Plattform

Roland A. Müller, Mitglied der Geschäftsleitung des Schweizerischen Arbeitgeberverbands und verantwortlich für das Ressort Sozialpolitik, sagt zur neuen Plattform: «Mit der 12. AHV-Revision soll die erste Säule nachhaltig finanziert werden. Um eine solch tiefgreifende Revision erfolgreich bewältigen zu können, ist eine Auslegeordnung der Meinungen aller interessierten Kreise wichtig. Zur Umsetzung dieses ganzheitlichen Reformansatzes wird die neue Plattform einen Beitrag leisten.» ■

www.ahv-gemeinsam.ch